

Grußwort



Zur Fachtagung „Psychische Gesundheit bei Erwachsenen“

München, 15. Februar 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Selbsthilfe,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen des gesamten Vorstands der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns darf ich Sie ganz herzlich hier in den Räumen der KVB zu unserer Fachtagung „**Psychische Gesundheit bei Erwachsenen**“ willkommen heißen.

Ich freue mich sehr über das große Interesse an diesem so bedeutsamen Thema und darüber, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Als neu gewählte 2. Stellv. Vorsitzende der KVB und **Vertreterin der Psychotherapeuten** möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Claudia Ritter-Rupp, ich bin Fachärztin für **psychosomatische Medizin und Psychotherapie**. Ich bin seit 25 Jahren in München in eigener Praxis für Psychotherapie und Psychoanalyse niedergelassen und mit dem Thema der heutigen Veranstaltung bestens vertraut. Es ist ein Thema, das **immer mehr Menschen** in unserem Land betrifft und um das wir uns deshalb verstärkt kümmern müssen. Mittlerweile stellen psychische Erkrankungen den zweithäufigsten Grund für Arbeitsunfähigkeiten dar.

Meines Erachtens werden in diesem Zusammenhang die **gesellschaftlichen Ursachen** viel zu wenig thematisiert: Krankenkassen fragen häufig, ob es sich bei Burnout oder Depression nicht einfach um **unscharfe Modediagnosen mit Bagatelldarakter** handelt und Kritiker unserer leistungsorientierten Gesellschaft befürchten, dass es eher die **katastrophale Folge eines globalisierten Kapitalismus** ist.

Auf jeden Fall hat die **WHO** Stress zu einer der größten **Gesundheitsgefahren** des 21. Jahrhunderts erklärt. Der Prävention und der Behandlung von psychischen Erkrankungen kommt daher in unserem solidarischen Gesundheitssystem eine immer größer werdende Bedeutung zu.

Ich bin deshalb sehr froh, dass mittlerweile auch der **psychotherapeutische Versorgungsbereich** im Vorstand der KVB einen festen Platz hat.

In meiner neuen Funktion ist es mir ein Herzensanliegen, mich unter anderem dafür einzusetzen, dass Patienten mit psychischen Störungen in Zukunft einen **einfacheren und schnelleren Zugang zur Psychotherapie** als bisher erhalten - auch in ländlichen Regionen.

Ich werde mich mit aller Kraft für eine bedarfsgerechte psychotherapeutische Versorgung einsetzen: die völlig unzureichende **Bedarfsplanung für Psychotherapeuten**, die noch immer auf Zahlen aus dem Jahr 1999 basiert, muss **dringend weiterentwickelt** werden.

Meine Damen und Herren, die heutige Fachtagung „Psychische Gesundheit bei Erwachsenen“ geht auch auf die Initiative des **Bayerischen Staatministeriums für Gesundheit und Pflege** zurück.

Das Ministerium hat im Rahmen seiner diesjährigen

Schwerpunktkampagne mit dem Titel „**Bitte stör mich**“ medienwirksam auf dieses sensible Thema aufmerksam gemacht und dem komplexen Krankheitsbild der psychischen Erkrankungen damit **eine Lobby gegeben**.

Dafür möchte ich mich bei unserer **Gesundheitsministerin Melanie Huml** recht herzlich bedanken.

In diesem Zusammenhang darf ich ganz herzlich Herrn Ministerialrat **Dr. Georg Walzel** (Bay. Staatsministerium für Gesundheit und Pflege) begrüßen.

Denn psychisch kranke Menschen brauchen in der Tat eine Lobby – gerade in unserer leistungsorientierten Gesellschaft, die ja nicht selten ursächlich an diesen psychischen Krankheitsbildern beteiligt ist.

Verehrte Anwesende, es freut mich sehr, dass wir im Rahmen der heutigen Fachtagung zu dieser Lobbyarbeit beitragen können.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei **Herrn Michael Stahn**, dem **Leiter unseres Teams Patientenorientierung**, der sich seit vielen Jahren des Themas **Selbsthilfe** hier in der KVB annimmt und auch heute wieder eine äußerst kompetente Expertenrunde für uns zusammengestellt hat:

So darf ich bereits **Herrn Dr. Matthias Dobmeier** begrüßen. Dr. Dobmeier ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und wird uns aus Sicht eines niedergelassenen Arztes die **gesellschaftlichen Aspekte der Volkskrankheit Depression** näherbringen.

Als Nächstes möchte ich **Frau Dr. Astrid Bühren**, Fachärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, willkommen heißen. Frau Dr. Bühren, wir freuen uns auf

Ihren Vortrag „**Geschlechtsspezifische Aspekte der Depression bei Frauen.**“

Last but not least begrüße ich heute in unseren Reihen **Frau Professor Dr. Anne Maria Möller-Leimkühler** von der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LMU-München. Auch auf Ihren Beitrag freuen wir uns sehr, liebe Frau Professor Möller-Leimkühler, denn es ist Ihnen gelungen, **die Depression bei Männern** zunehmend in den **Fokus zu rücken** und ihre **Besonderheiten aufzuzeigen**. Dabei wird klar, dass es sich bei der Depression keineswegs um ein reines Frauenthema handelt.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch einen Hinweis, verehrte Gäste, der mir persönlich ganz wichtig ist: wir möchten Sie heute hier nicht nur in Form der bereits genannten Fachvorträge **informieren**, sondern Sie sollen auch die Möglichkeiten haben, **Fragen** zu stellen und **Antworten** zu finden.

Ich möchte Sie deshalb **ermuntern**, mit unseren anwesenden Referenten in den Dialog zu treten. Hierzu werden Sie im Rahmen zweier Diskussionsrunden hoffentlich ausreichend Gelegenheit haben.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen eine interessante und erkenntnisreiche Veranstaltung!

Ich darf nun **Frau Ostner** vom Bayerischen Rundfunk begrüßen, die die Moderation unserer Veranstaltung übernehmen wird.